EDITH STEIN

EINE HEILIGE?

VON SCHWESTER
TERESIA MARGARETA
A CORDE JESU O.C.D.

Meiner ehemaligen Mitnovizin

Schwester TERESIA BENEDICTA a cruce (Edith Stein)

zum 20. Gedächtnistag ihrer hl. Einkleidung

Sonntag vom Guten Hirten, 15. April 1934

in liebender Erinnerung gewidmet.

EDITH STEIN

EINE HEILIGE?

VON SCHWESTER
TERESIA MARGARETA
A CORDE JESU O.C.D.

Imprimi potest
fr. Odilo a S. Teresia
Provinzialis Ord. Carm. Disc.
München, die 8 Decembris 1953

Imprimatur, Coloniae, die 16 m. Decembris a. 1953
(Jr. Nr.: 4802 I/53 Teusch, vic. glis.)

VORWORT

Eine Augenzeugin ihres Lebens unternimmt es, mit diesem kleinen Schriftchen die dem Hitlerregime zum Opfer gefallene Philosophin Edith Stein, mit dem Klosternamen im Karmel Schw. Teresia Benedicta vom Kreuz, als Heilige darzustellen. Die Autorin zeichnet das Bild nicht von außen her, sondern ganz aus dem Geist der Schriften der Philosophin und Karmelitin, besonders aus den Büchern „Kreuzeswissenschaft" und „Endliches und ewiges Sein". Das so gewonnene Bild läßt eine wahrhaft große, tief denkende und heilige Persönlichkeit vor unserem Geiste erstehen. Möge dieses Bild vor den zahlreichen Verehrern und Verehrerinnen nicht nur leuchten, sondern auch begeistern zu echt christlicher Tat und Nachfolge!

München, am 8. Dezember 1953

FR. ODILO A S. TERESIA
Provinzialis Ord. Carm. Disc.

EDITH STEIN

Am 14. Oktober 1933 trat die Philosophin Edith Stein in den Karmel ein.

Durch die Geheime Staatspolizei des Dritten Reiches wurde sie am 2. August 1942 aus ihrem Kloster herausgeholt und in das Sammellager Westerbork bei Hooghalen in Holland abgeführt. Von dort ging ihr Weg in den Tod.

Die Listen des Konzentrationslagers Auschwitz geben als ihren Todestag den 9. August 1942 an.

Am 12. Oktober 1891 zu Breslau als Jüdin geboren, wählte Edith Stein Weltweisheit als Studium und Lebensinhalt. Gott ließ ihren forschenden Geist die Gotteswissenschaft finden. Er führte sie durch die heilige Taufe am 1. Januar 1922 an den Quell der himmlischen Weisheit, aus dem sie für sich und andere die Erleuchtungen schöpfte, die sie in ihren Schriften niederlegte.

Mit ihrer hohen Erkenntnis hielt ihr Opfergeist gleichen Schritt. Sie verließ die Welt und alles, was diese ihrem liebenswürdigen, mit hervorragenden Gaben ausgestatteten Wesen an Glück und Erfolg zu bieten hatte und trat in den Karmel von Köln ein, um sich in der Verborgenheit einem Leben des Gebetes und der Buße zu widmen.

Bei ihrer Einkleidung fügte sie ihrem Taufnamen Teresia den Namen Benedicta a cruce hinzu, der sich wie eine segensschwere Kreuzvision an ihr verkörperte.

Wie für jeden Ordensneuling, war es auch für sie die erste Aufgabe, ihre langgewohnte Unabhängigkeit in einen kindlichen Gehorsam umzuwandeln. Aus einem starken Glaubensgeist lebend, hatte sie eine große Vorliebe für die Tugend des Gehorsams. Zwar ist es selbst für jene, die sie in ihrem Streben Tag für Tag beobachten konnten, nicht leicht, Näheres darüber auszusagen. Sie verstand es, sich so völlig zu unterwerfen und anzu-

passen, daß sie gar nicht auffiel. In ihren wissenschaftlichen Schriften, die sie auf den Wunsch ihrer Ordensobern verfaßte, schrieb sie sachlich-philosophisch, daß man verstehen muß, zwischen den Zeilen zu lesen, um Einblick in ihr inneres Leben zu gewinnen. Gelenkt und erleuchtet vom göttlichen Licht, hatte sie den Aufstieg vom endlichen zum ewigen Sein, den Schöpfer und Vatergott gefunden. Christus, das fleischgewordene Wort, war ihr aufgestrahlt als die Zielgestalt der ganzen Schöpfung, Christus der Gekreuzigte, der Auferstandene und Erhöhte, der König des Himmels und der Erde. Im Lichte dieser ihrer Gotteserkenntnis erkannte sie auch sich selbst.

Die ehemalige Atheistin bekennt:

„Mein Sein, wie ich es vorfinde und mich darin finde, ist ein nichtiges Sein; ich bin nicht aus mir selbst und bin aus mir selbst nichts, stehe jeden Augenblick vor dem Nichts und muß von Augen-

blick zu Augenblick mit dem Sein neu beschenkt werden[1])." Was sie dann noch hinzufügt, klingt wie ein Jubel: „Und doch ist dies nichtige Sein ‚Sein' und ich rühre damit jeden Augenblick an die Fülle des Seins...[2])" „Denn der unleugbaren Tatsache, daß mein Sein ein flüchtiges, von Augenblick zu Augenblick gefristetes und der Möglichkeit des Nichtseins ausgesetztes ist, entspricht eine ebenso unleugbare Tatsache, daß ich trotz meiner Flüchtigkeit bin und von Augenblick zu Augenblick im Sein erhalten werde und in meinem flüchtigen Sein ein dauerndes umfasse. Ich weiß mich gehalten und habe darin Ruhe und Sicherheit – nicht selbstgewisse Sicherheit des Mannes, der in eigener Kraft auf festem Boden steht, aber die süße und selige Sicherheit des Kindes, das von einem starken Arm getragen wird, eine – sachlich betrachtet – nicht weniger vernünftige Sicherheit. Oder wäre

[1]) Endliches und ewiges Sein, S. 53.
[2]) Endliches und ewiges Sein, S. 53.

das Kind ‚vernünftig', das beständig in der Angst lebte, die Mutter könne es fallenlassen...[3])". „Und wenn Gott mir durch den Propheten sagt, daß er treuer zu mir stehe als Vater und Mutter, ja, daß er die Liebe selbst ist, dann sehe ich ein, wie ‚vernünftig' mein Vertrauen auf den Arm ist, der mich hält, und wie töricht alle Angst vor dem Sturz ins Nichts – wenn ich mich nicht selbst aus dem bergenden Arm losreiße...[4])".

In diesen Worten liegt der demütig vertrauende Zug ihrer Frömmigkeit, die ihrem Wesen einen bezaubernden Reiz verlieh. Ihr scharfer Verstand erfaßte tief die Nichtigkeit aller irdischen Dinge, und ihr starker Glaube schlug feste Wurzeln in dem ewigen Sein, dem Ursprung allen geschaffenen Seins. Im Glauben an Gott hatte sie die Wahrheit gefunden. Deshalb stand ihr auch der Glaube höher als die Philosophie. Sie schreibt

[3]) Endliches und ewiges Sein, S. 56.
[4]) Endliches und ewiges Sein, S. 57.

darüber: „Das schlußfolgernde Denken prägt scharfe Begriffe, aber sie vermögen den Unfaßlichen nicht zu fassen, ja, sie rücken ihn in die Ferne... Mehr als der Weg des philosophischen Denkens gibt uns der Weg des Glaubens: den Gott der persönlichen Nähe, den Liebenden und Erbarmenden, und eine Gewißheit, wie sie keiner natürlichen Erkenntnis eigen ist. Aber der Weg des Glaubens ist ein dunkler Weg...[5])". Diesen dunklen Weg ist Edith Stein gegangen mit der Sicherheit eines vertrauenden Kindes. Sie bekennt: „Das ist der Weg des Glaubens; wenn Gott sich offenbart als der Seiende, als Schöpfer und Erhalter, und wenn der Erlöser sagt: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, so sind das lauter klare Antworten auf die Rätselfragen meines eigenen Seins... Gottes Sein, Gottes Leben, Gottes Wesen ist Liebe...[6])".

[5]) Endliches und ewiges Sein, S. 58.

[6]) Endliches und ewiges Sein, S. 57.

Sie erkannte die Geheimnisse des göttlichen Lebens und stand staunend vor der Übermacht der göttlichen Liebe, die sich für die Menschen hingegeben und geopfert hat. „Das innerste Wesen der Liebe ist Hingabe. Gott, der die Liebe ist, verschenkt sich an die Geschöpfe, die er zur Liebe erschaffen hat[7])." Dieser Liebe hatte Edith Stein ihr Herz geweiht. In rückhaltloser Hingabe suchte sie dieser Liebe zu entsprechen. So fand sie, im „Sichselbstverlieren" an Gott, die Erfüllung ihres eigenen Wesens, sie fand den inneren Frieden, der aus ihren Augen strahlte und aus ihrer Erklärung: „Wer sich Gott hingibt, gelangt in der liebenden Vereinigung mit ihm zur höchsten Seinsvollendung, die zugleich Erkenntnis, Herzenshingabe und freie Tat ist. Die Seele ist ganz Gott zugewendet, aber in der Vereinigung mit der göttlichen Liebe umfaßt der geschaffene Geist auch erkennend, selig und frei bejahend sich selbst. Zu

[7]) Endliches und ewiges Sein, S. 383.

solcher Liebeshingabe ist der Mensch von sich aus nicht fähig. Wenn er schon zur Erkenntnis und zu wirklich erfüllter Liebe anderer Menschen nur gelangen kann, wenn sie sich selbst ihm liebend erschließen, wie soll er zur Liebe Gottes kommen, den er nicht sieht, ohne daß er zuvor von Gott geliebt wird? Alle natürliche, von den Geschöpfen aufsteigende Gotteserkenntnis schließt ja sein verborgenes Wesen nicht auf. Sie kann ihn, trotz aller Entsprechung, die Geschöpf und Schöpfer verbinden muß, doch immer nur als den ganz Anderen fassen. Das könnte in der unverderbten Natur schon genügen, um zu erkennen, daß dem Schöpfer eine größere Liebe gebührt als irgendeinem Geschöpf. Um sich Gott liebend hinzugeben, müssen wir ihn als den Liebenden erkennen. Nur er selbst kann sich uns erschließen...[8])."
Christus sagt: „Wer mich liebt, wird auch von meinem Vater geliebt werden. Ich selbst werde

[8]) Endliches und ewiges Sein, S. 421.

ihn lieben und mich ihm offenbaren... Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen[9])." Es ist der Dreifaltige, dem sich die Seele hingibt, und von dieser wird sie in das dreipersönliche Leben hineingezogen. „Das göttliche Leben, das sich in der Seele entfaltet, kann kein anderes sein als das dreifaltige der Gottheit. Sie übergibt sich dem Vaterwillen Gottes, der gleichsam aufs neue den Sohn erzeugt. Sie eint sich dem Sohne und möchte in ihm verschwinden, damit der Vater nichts mehr sehe als den Sohn. Und ihr Leben eint sich dem Heiligen Geist, es wird zur göttlichen Liebesausgießung. Weil die Seele den Geist Gottes aufnimmt, kann sie ein geistliches Gefäß genannt werden... Das göttliche Sein wird durch die Vereinigung mit dem menschlichen weder vermehrt noch vermindert, noch in irgendeiner Weise verändert. Die Seele freilich, und darum der ganze Mensch, erfährt durch die Vereini-

[9]) Joh. 14. 21-23.

gung eine Umwandlung von Grund auf. Dennoch bleibt sie in ihrem eigenen Sein erhalten, es wird nicht ein Teil des göttlichen. Und trotzdem darf diese Vereinigung eine noch innigere genannt werden und im eigentlichen Sinne ein Ineinander als die von Seele und Leib. Denn die Seele gestaltet sich in den Leib hinein wie in ein ihr fremdes Mittel, einen von ihr selbst gattungsmäßig verschiedenen Stoff. Gott und die Seele aber sind Geist und durchdringen sich, wie nur Geist und Geist sich durchdringen können: kraft gegenseitiger freier persönlicher Hingabe, trotz des unendlichen Abstandes von Ungeschaffenem und Geschaffenem[10])."

Solch ein in Gott umgewandeltes, gnadeerfülltes, geistliches Gefäß war Edith Stein. Aber das schloß nicht aus, daß auch für sie das tägliche Ringen mit den Kleinigkeiten des Lebens erforderlich war. Das Streben nach Vollendung ist allem Geschaffenen Lebensgesetz. Dem Werden und Wachsen ist alles unterworfen. Auch Edith Stein hatte zu ringen, und in starkmütiger Treue tat sie es. Das neue Gebot des Herrn, das Christus als sein Gebot bezeichnet, war ihr der Inbegriff des ganzen Gesetzes: Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. „Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst". Das gilt ohne Bedingungen und Abstriche. Der Nächste ist nicht der, „den ich mag". Es ist jeder, der mir nahekommt, ohne Ausnahme. Und wieder heißt es: „Du kannst, denn du sollst!" Es ist der Herr, der es verlangt, und der verlangt nicht Unmögliches. Vielmehr, er macht möglich, was natürlicherweise unmöglich wäre. Heilige, die sich zu heldenmütiger Feindesliebe entschlossen, haben erfahren, daß sie die Freiheit hatten zu lieben. Ein natürlicher Widerwille wird sich noch eine Zeitlang behaupten, aber er ist kraftlos und vermag das Verhalten nicht zu beeinflussen, das von der übernatürlichen Liebe

10) Endliches und ewiges Sein, S. 421-422.

geleitet wird. In den meisten Fällen wird er bald vor der Übermacht des göttlichen Lebens weichen, das die Seele mehr und mehr erfüllt[11])."

Zu dieser heroischen Feindesliebe hatte sich Edith Stein in ununterbrochener Übung der Nächstenliebe durchgerungen und wir dürfen annehmen, daß sich ihre Herzensgesinnung vor dem Tode nicht mehr änderte. Denn sie wußte: „Liebe ist ja im letzten Sinne Hingabe des eigenen Seins und Einswerden mit dem Geliebten. Den göttlichen Geist, das göttliche Leben, die göttliche Liebe – das heißt –: Gott selbst lernt kennen und lieben, wer den Willen meines Vaters tut. Denn indem er mit innigster Hingabe tut, was Gott von ihm verlangt, wird das göttliche Leben sein Leben; er findet Gott in sich[12])."

Diese Wahrheit hat Edith Stein erfahren. Sie war ein Mensch, der im Innersten der Seele lebte. Ihr

[11]) Endliches und ewiges Sein, S. 410.

[12]) Endliches und ewiges Sein, S. 410–411.

Geist war stets bei Gott. Über ihrer kindlich frohen Heiterkeit lag der weihevolle Zug einer beständig betenden Seele, der ihrer Umgebung nicht verborgen bleiben konnte. Nach ihren eigenen Worten „erfolgt vom Innersten her die Ausstrahlung des eigenen Wesens, das unwillkürliche Ausgehen von sich selbst. Je gesammelter ein Mensch im Innersten seiner Seele lebt, um so stärker ist diese Ausstrahlung, die von ihm ausgeht und andere in ihren Bann zieht. Um so stärker trägt aber auch alles freie, geistliche Verhalten den Stempel persönlicher Eigenart, die im Innersten der Seele beheimatet ist. Um so stärker ist ferner der Leib davon geprägt und eben dadurch vergeistigt[13])."

Ihr vergeistigtes Wesen entfaltete immer mehr die fraulich mütterliche Seite ihrer Persönlichkeit, die mit großer Liebenswürdigkeit und herzlicher Anteilnahme gepaart war. Die Mutter des Herrn war ihr Vorbild als Urbild aller Mutterschaft. Wie

[13]) Endliches und ewiges Sein, S. 405.

sie, so sollte jede Frau mit ganzer Seele Mutter sein, um den Reichtum ihrer Seele selbstlos zu verströmen. Wenn dem Wesen der Frau größere Kraft der Hingabe entspricht, so wird sie auch in dem liebenden Sichselbstverschenken noch mehr empfangen. Das Zartgefühl, sich aller Hilfsbedürftigen in mütterlicher Sorge anzunehmen, hatte der Schöpfer ihrem Wesen tief eingeprägt. Sie war in großmütigem Sichverschenken darauf eingegangen und so fähig geworden, noch mehr zu empfangen. Eine größere Liebe hat niemand als wer sein Leben hingibt für die Seinen. Als der Ruf des Herrn an sie erging, war sie zur letzten Hingabe ausgereift.

Um sich den Segen des Gehorsams zu sichern, wandte sich Edith Stein am Passionssonntag 1939 an ihre Mutter Priorin mit der Bitte, ihr Leben dem Herzen Jesu als Sühnopfer anbieten zu dürfen, „damit die Herrschaft des Antichristen zusammenbreche und die Menschheit vor einem neuen

Weltkriege bewahrt bleibe. Ich weiß, daß ich ein Nichts bin, aber Jesus will es[14]).“

Der Weltkrieg brach trotzdem aus und brachte ihr außer seinen allgemeinen Schrecken noch die bittersten persönlichen Leiden. Doch ihr Vertrauen wankte nicht. Immer wieder bot sie dem Herrn ihr Opfer an, in der Gewißheit, daß er es nicht verschmähen werde.

Gegen Ende ihres Lebens arbeitete sie an ihrem Werk: Die Kreuzeswissenschaft, eine Interpretation der Lehre und des Lebens unseres heiligen Vaters Johannes vom Kreuz. Als gelehrige Schülerin dieses großen Lehrers der Mystik suchte sie immer tiefer in seinen Geist einzudringen, durch eifriges Studium seiner Werke und durch ernstes Streben nach Tugend.

„Gott in Gott suchen heißt, um Christi willen bereit zu sein, von seiten Gottes und der Welt ge-

[14]) Edith Stein, Philosophin und Karmelitin von Schwester Teresia Renata de Spir. Sto. S. 222.

rade das Unschmackhafte zu wählen... Erst wenn die Seele in tiefster Erniedrigung förmlich zu nichts geworden ist, kommt ihre geistige Vereinigung mit Gott zustande... Diese besteht einzig in einem Kreuzestod bei lebendigem Leibe. Im Sinnlichen, wie im Geistigen, äußerlich wie innerlich[15]). Das kann nicht anders sein, weil nach Gottes wunderbarem Heilsplan Christus die Seele durch dieselben Mittel erlöst und mit sich vermählt, wodurch die menschliche Natur verdorben und zugrunde gerichtet wurde. Wie nämlich im Paradies durch den Genuß der verbotenen Frucht die menschliche Natur zerstört und dem Verderben preisgegeben wurde, so wird sie unter dem Baum des Kreuzes von ihm erlöst und wieder hergestellt[16])." „Wenn sie sein Leben teilen will, muß sie mit ihm durch den Kreuzestod hindurch-

---

[15]) Kreuzeswissenschaft, S. 26 (Aufstieg zum Berge Karmel, B. II.)

[16]) Kreuzeswissenschaft, S. 27 (Aufstieg zum Berge Karmel, B. II.)

gehen: gleich ihm die eigene Natur kreuzigen durch ein Leben der Abtötung und Selbstverleugnung und sich ausliefern zur Kreuzigung in Leiden und Tod, wie Gott sie fügen und zulassen will. Je vollkommener diese aktive und passive Kreuzigung sein wird, desto inniger wird die Vereinigung mit dem Gekreuzigten sein und desto reichlicher der Anteil am göttlichen Leben[17])."

Mit diesen Zeilen sind die Hauptmotive der Kreuzeswissenschaft angeschlagen. Sie schrieb das Werk aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums der Geburt des hl. Joh. v. Kreuz. In diesen Blättern spiegelt sich ihre ganz Gott und ihrem Ordensideal hingegebene Seele; denn Leben und Lehre der Verfasserin bildeten eine geschlossene Einheit. „Die Predigt vom Kreuze wäre eitel, wenn sie nicht Ausdruck eines Lebens der Vereinigung mit dem Gekreuzigten wäre. Wer in liebender Versenkung eingeht in die Gesinnung des Heilandes am Kreuz

---

[17]) Kreuzeswissenschaft, S. 27.

– in die Liebe, bis zur äußersten Hingabe seiner selbst –, der wird eben dadurch geeint mit dem göttlichen Willen; denn es ist der Erlöserwille des Vaters, der sich in der Erlöserliebe und -hingabe Jesu erfüllt. Man wird eins mit dem göttlichen Sein, das sich selbst hingebende Liebe ist[18])."

Diese Worte, die sie von ihrem heiligen Ordensvater Johannes vom Kreuz schreibt, lassen sich ebenso auf seine getreue Schülerin anwenden. Was sie in unermüdlichem Schaffen schrieb, war gelebte und erlebte Kreuzeswissenschaft. Die letzten Jahre ihres Lebens standen ganz im Zeichen des Kreuzes und dieser unvergleichlichen Lehre vom Kreuz, die auch ihre äußere Erscheinung prägte. „Denn das Wesen der Seele mit seiner Eigenart gibt dem Leib, wie allem persönlichen Tun sein eigentümliches Gepräge und strömt überdies in unbewußter und ungewollter Weise von ihm aus[19])."

[18]) Kreuzeswissenschaft, S. 252.

[19]) Endliches und ewiges Sein, S. 345.

Am 2. August 1942 wurde der Arbeit der tapferen Kreuzträgerin ein jähes Ende gesetzt, durch die Geheime Staatspolizei des Dritten Reiches, die mit einem Schlag sämtliche Ordensleute jüdischer Abstammung verhaften und in das Sammellager Westerbork bei Hooghalen bringen ließ.

Mit welcher Gesinnung Edith Stein das Kreuz umfaßte, verrät ein kurzes Briefchen, das sie, unter Anspielung auf ihr letztes unvollendetes Werk: „Die Kreuzeswissenschaft", hinter dem Stacheldraht schrieb: Eine Scientia crucis kann man nur gewinnen, wenn man das Kreuz gründlich zu spüren bekommt. Davon war ich vom ersten Augenblick an überzeugt und habe von ganzem Herzen gesagt: Ave crux, spes unica[20])!"

Die letzten Tage ihres Lebens waren reich an Entbehrungen, Strapazen und Mißhandlungen aller Art. Es war die letzte Gunst, die Gott ihrer im

[20]) Edith Stein, Philosophin und Karmelitin, von Schwester Teresia Renata de Spir. Sto. S. 229.

Feuerofen seiner Liebe geläuterten Seele erwies, indem er ihr Anteil gewährte an der Todesangst seines Sohnes. „Kein Mensch ist je in eine so dunkle Nacht eingegangen wie der Gottmensch in Gethsemani und auf Golgotha. In das unergründliche Geheimnis der Gottverlassenheit des sterbenden Gottmenschen vermag kein forschender Menschengeist einzudringen. Aber Jesus kann auserwählten Seelen etwas von dieser äußersten Bitterkeit und Verlassenheit zu kosten geben. Es sind seine treuesten Freunde, denen er es als letzte Probe ihrer Liebe zumutet. Wenn sie nicht davor zurückschrecken, sondern sich willig hineinziehen lassen in die dunkle Nacht, dann wird sie ihnen zum Führer:

O Nacht, die Führer war!

O Nacht, viel liebenswerter als der Morgen!

O Nacht, die Du verbunden die Liebste dem Geliebten,

In den Geliebten die Geliebte umgewandelt[21])."

[21]) Kreuzeswissenschaft, S. 25

In diese Nacht mit allen Schrecken und Ängsten des Todes mußte auch die zartempfindende Seele Edith Steins eingehen. Doch diese Todesnacht mit ihrer äußersten Not und Verlassenheit, sie wurde auch ihr Führer zum Morgenlicht der Ewigkeit.

„Das Licht erlischt im Dunkel des Karfreitags, aber es steigt strahlender auf als Gnadensonne am Auferstehungsmorgen. Durch Kreuz und Leiden zur Herrlichkeit der Auferstehung ist der Weg des fleischgewordenen Gottessohnes. Mit dem Menschensohn durch Leiden und Tod zur Herrlichkeit der Auferstehung zu gelangen ist der Weg eines jeden von uns[22])."

Im Licht der Glorie schaut Edith Stein jetzt das „menschgewordene Wort, Christus, den Auferstandenen, den König der Herrlichkeit, das Urbild und Haupt der Menschheit, die Zielgestalt,

[22]) Weihnachtsgeheimnis, S. 21.

auf die alles menschliche Sein hingeordnet ist und von der es seinen Sinn bekommt[23])."

Weil sie Mühsal litt, darf ihre Seele sich satt schauen an der Fülle der Erkenntnis, der Wahrheit und der Liebe im Genusse des dreifaltigen Gottes, des ewigen Seins.

Wir aber stehen staunend vor einem Meisterwerk der göttlichen Gnade und preisen Gott, der wunderbar ist in seinen Heiligen.

Von selbst drängt sich uns die Bitte auf die Lippen: Ziehe uns Dir nach, Du vom Kreuz Gesegnete!

---

[23]) Endliches und ewiges Sein, S. 474.

GEBET UM DIE SELIGSPRECHUNG

der Dienerin Gottes

SCHW. TERESIA BENEDICTA V. KREUZ

EDITH STEIN

O Gott, Du ewiges Sein und Ursprung aller Dinge, wir danken Dir für die großen Gnaden und Gaben, die Du Deiner Dienerin Teresia Benedicta vom Kreuz verliehen hast, um sie uns als Leuchte der Wissenschaft und als Vorbild aller Tugenden zu schenken. Wir flehen zu Deiner unendlichen Majestät, verherrliche Deine Dienerin und laß ihr die Ehre der Altäre zuteil werden, da sie auf Erden nichts anderes suchte, als durch das Kreuz Deines Sohnes Seelen zu retten und so Deinen Namen zu verherrlichen: Der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Imprimatur, Coloniae, die 20. m Maii 1953 Jr. Nr. 2012 I/53

Gebetserhörungen möge man mitteilen an das Kloster der Karmelitinnen „Maria vom Frieden" Köln, vor den Siebenburgen 6.

EDITH STEINS WERK · VERLAG HERDER

Band 1
Kreuzeswissenschaft
Studie über St. Johannes a cruce
Großoktav, XII und 300 Seiten
broschiert 11,50 DM, Ganzleinen 14,— DM

Band 2
Endliches und ewiges Sein
Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins
Großoktav, XII und 498 Seiten
broschiert 20,20 DM, Ganzleinen 23,— DM

Band 3
Des hl. Thomas v. Aquino Untersuchungen über die Wahrheit
Quaestiones Disputate de veritate I–XIII
Großoktav, XVI und 348 Seiten
broschiert 14,20 DM, Ganzleinen 16,30 DM
Als weitere Bände erscheinen:

Band 4
Des hl. Thomas v. Aquino Untersuchungen über die Wahrheit
Quaestiones Disputate de veritate XIV–XXIX

Band 5
Pädagogische Studien

Band 6
Hagiographische Studien

Bestellungen vorstehender Werke nimmt das Kloster der Karmelitinnen, Köln, Vor den Siebenburgen 6, entgegen.

EDITH STEINS WERKE

VERLAG SCHNELL UND STEINER, MÜNCHEN

Frauenbildung und Frauenberufe
broschiert 3,80 DM, gebunden 5,20 DM

CANISIUS-VERLAG, KONSTANZ

Teresia von Jesus
1,— DM

Weihnachtsgeheimnis
0,50 DM

Bestellungen vorstehender Werke nimmt das Kloster der Karmelitinnen, Köln, Vor den Siebenburgen 6, entgegen.